

Lessons Learned and Next Steps in Public-Private Partnerships

Der Director der Global Development Alliance (GDA), Daniel F. Runde, berichtete, dass es seit einigen Jahren eine neue Art der Partnerschaft in der Entwicklungspolitik unter Einbeziehung des privaten Sektors gebe.

Dabei habe sich die Verteilung der Mittel für Entwicklungshilfe in den letzten dreißig Jahren gravierend verändert. Während 1970 die offizielle Entwicklungshilfe 70% der in Entwicklungsländer transferierten Mittel ausmachte und nur 30% aus privaten Ressourcen (NROs, Kirchen, Spendern, Unternehmen, etc.) stammten, habe sich dieses Verhältnis umgedreht: heute würden 80% der Mittel aus privaten Ressourcen stammen; die offizielle Entwicklungshilfe mache nur noch 20% der Mittel aus. Die „emerging markets“ spielten dabei eine immer wichtigere Rolle. Der wichtigste private Geber sei die Bill&Melinda Gates-Foundation, die eine Milliarde jährlich in Entwicklungshilfe investiere.

Der GDA sei es in den letzten drei Jahren gelungen, mehr als 290 Public Private Partnerships zwischen USAID und der Wirtschaft ins Leben zu rufen. Die Harvard Universität habe die GDA sogar als Finalist für das Programm „Innovation in der Regierung“ nominiert.

Der Global Policy Coordinator von Chevron, Tam Nguyen, berichtete über die Erfahrungen seines Unternehmens in Angola. Die wichtigsten Lektionen seien demnach

- ein frühes Engagement in der Strategie
- Unterstützung von der höchsten Ebene

- Zeit, um die internen Strukturen kennenzulernen
- Netzwerken mit NROs und Gebern
- ein Feedback auf allen Ebenen
- die Notwendigkeit von Evaluation
- eine echte Partnerschaft zwischen allen Beteiligten

Schwierig seien Änderungen in der Führung des Unternehmens, die zu einem Wechsel der Strategie führen könnten. Zukünftige Herausforderungen seien in größeren Projekten zu sehen, zudem müsse die Geberkoordination verbessert werden.

Der Präsident von Africare, Julius E. Coles, verwies auf die Erfahrungen, die Africare mit Shell in Nigeria gemacht habe. Seit 1999 gebe es eine Kooperation zwischen Africare, Shell und der nigerianischen Regierung. Africare habe 240.000 US-Dollar für ein Programm zur reproduktiven Gesundheit im Niger-Delta zur Verfügung gestellt bekommen. Eine Rolle spielte dabei, dass Africare schon seit 1987 Erfahrungen in der Region gesammelt habe. Die bereits vorhandenen Strukturen führten dazu, dass das Projekt bereits nach 100 Tagen starten konnte. Schwierig sei in der Zusammenarbeit für Africare die Erwartung von Shell gewesen, Kontrolle übernehmen und schnelle Ergebnisse sehen zu wollen.

Mittlerweile sei das Unternehmen mit den Ergebnissen sehr zufrieden. Das Projekt sei sehr erfolgreich und habe bereits 300.000 Menschen oder 50% der Bevölkerung in diesem Bereich erreicht.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

USA

November 2005

www.kas.de/usa

www.kas.de

Der Präsident und CEO der International Youth Foundation (IYF), Bill Reese, beschrieb die Schwierigkeiten bei PPP-Projekten darin, dass sich die Unternehmenskulturen von denen der NROs wesentlich unterscheiden. Die Herausforderung sei daher, sich auf einen gemeinsamen Lernprozess einzulassen. IYF arbeite seit 2000 mit dem Unternehmen Nokia im Projekt „Make a Connection“ zusammen und habe hier sehr gute Erfahrungen gemacht. Das Programm unterstütze positive Fähigkeiten bei Jugendlichen, indem es ihnen die Gelegenheit gebe, einen Beitrag für ihre Familien und Gemeinschaften zu leisten. Hilfreich dabei seien ein 2-3 tages Global Management Meeting dreimal jährlich. Das Programm laufe auf fünf Kontinenten und in 19 Ländern. Dabei arbeite man mit europäischen NROs und OECD-Programmen zusammen. Diese globalen Partnerschaften seien eine neue Form der Zusammenarbeit.

In der anschließenden Diskussion wurden insbesondere die Interessenskonflikte zwischen NROs und Unternehmen angesprochen. Die Erwartung von schnellen Ergebnissen auf der einen Seite und der Wunsch nach nachhaltiger Entwicklung auf der anderen Seite machen eine Zusammenarbeit zum Teil schwierig.

Die Einrichtung der GDA als permanente Institution bei USAID und Ansprechpartner für PPP-Projekte wurde von allen Beteiligten als positiv bewertet. Die zukünftige Entwicklung des Büros sei jedoch noch offen.